



SAVE 50Plus Schweiz

Schweizerischer Arbeitnehmer-
und Arbeitslosenverband 50Plus
Güterstrasse 126
4053 Basel

Daniel G. Neugart
Präsident und Geschäftsführer
Mobile 079 818 50 05

CH-4053 Basel, den 01.04. 2016

Schweizerische Eidgenossenschaft
An den Bundespräsidenten und Bundesrat
Johann N. Schneider-Ammann
Vorsteher des Eidgenössischen
Departements für Wirtschaft
Bildung und Forschung

Schwanengasse 2
3003 Bern

2. Offener Brief an Bundesrat Schneider-Ammann

Forderungs- und Förderungskatalog für die Anliegen älterer Stellensuchender und
Antrag zur Unterstützung für den Aufbau eines altersfreundlichen Arbeitsmarktes

Sehr geehrter Herr Bundespräsident Schneider-Ammann

Im Vorfeld der 2. Nationalen Konferenz für ältere Arbeitnehmende am 21. April 2016 wurden wir bereits zum zweiten mal am 15. Februar 2016 diesmal von Herren Boris Zürcher, Leiter der Direktion für Arbeit bei der SECO nach Bern als 50Plus-Experteninstitution eingeladen. Herzlichen Dank für diese Anerkennung und Wertschätzung.

In diesem kurzen Hearing ist uns als erstes aufgefallen, dass wir die einzige 50Plus-Selbsthilfeorganisation der Direktbetroffenen sind, die in allen Kantonen der Schweiz mehrfach vertreten ist. Zudem treffen wir Vereine und Organisationen an, die sich für Menschen im Rentenalter einsetzen oder sich als Rentnerinstitution mit konkreten Angeboten in der „Sozialindustrie“ ins Geschäft bringen möchten. Wenn wir richtig gezählt haben könnten sich höchstens drei von diesen acht anwesenden Organisationen als direkt betroffene Interessenvertreter bezeichnen. Da unser Verband der mit Abstand grösste dieser drei Selbsthilfeorganisationen ist sehen wir uns verpflichtet die Wege zu öffnen um Raum zu schaffen für alternative und schnell wirksame Lösungswege im 50Plus-Arbeitsmarkt. Bei der Zusammenfassung durch Herren Boris Zürcher zum Abschluss dieses kurzen Hearings wurden unsere wichtigsten in Wort und Schrift hinterlegten Anliegen unseres Erachtens nicht erwähnt oder sind untergegangen.

Zur Sicherheit nachstehend erneut die Zusammenfassung der Schwerpunkte, die aus unserer Perspektive der Direktbetroffenen in die 2. Konferenz der älteren Arbeitnehmenden eingebracht werden müssen:

1. Definition des Begriffs „Ältere Arbeitnehmende“

Gemäss unserer schweizweiten Umfrage bei Entscheidungsträgern in der gesamten Schweiz wird man in der Wirtschaft ab 40 Jahren als „ältere Arbeitnehmende“ wahrgenommen! Es kann nicht sein, dass man diese Konferenzen abhält ohne ein unmissverständlich klar definiertes demografisches Alterssegment. Und das obwohl offensichtlich „das Alter“ entscheidend für diesen Anlass und dies auch im Titel der Konferenz sogar enthalten ist. Spätestens ab 40 Jahren muss sich also jeder Arbeitnehmender (und Arbeitgebender) Gedanken machen über die 2. Berufliche Halbzeit. Da sind sich die meisten Marktteilnehmer und Fachleute im Personalbereich einig. Das bedeutet aber auch, dass alle Menschen der Schweiz im Segment zwischen 40 und 64 Jahren als „Ältere Arbeitnehmende“ eingestuft werden müssen. Das ist über ein Drittel der gesamten Schweizer Bevölkerung! „Ältere Arbeitnehmende“ werden von unserem Dachverband als „Direktbetroffene“ bezeichnet, weil Sie bei einem Stellenverlust von **Langzeitarbeitslosigkeit** und darauffolgender **Altersarmut** direkt betroffen oder zumindest bedroht sind! Zuerst wollen wir festhalten wovon wir reden und dann auf das reale Volumen aufmerksam machen!

2. Definition und Anerkennung von 50Plus-Selbsthilfeorganisationen

Die vom Bundespräsidenten ausgesuchten und zu diesem Hearing in Bern bei der SECO bereits zum zweiten Mal eingeladenen 50Plus-Selbsthilfeorganisationen müssen offiziell anerkannt werden. Solche Organisationen sind klar zu unterscheiden von allen anderen Organisationen, die in erster Linie wirtschaftliche Interessen verfolgen oder sich mit einem Alterssegment befassen, dass ausserhalb des in Punkt 1. definierten demografischen Segments liegt. Dies dient vor allem einer weiteren klaren Definierung und schützt vor einer Verwässerung oder Missbrauch der Begrifflichkeit der direkt betroffenen Interessen- und Selbsthilfeorganisationen für „Älterer Arbeitnehmende und Arbeitslose“ in der Schweizer Wirtschaft. Im Weiteren dient es der Priorisierung der Problematik der Direktbetroffenen, die vordringlich bis zu ihrer Pensionierung im Arbeitsprozess gehalten werden müssen! Denn letztendlich stehen WiedereinsteigerInnen und RentnerInnen die zumeist nicht zwingend auf ein zusätzliches Einkommen angewiesen sind „über den Preis“ in direkter Konkurrenz zu „älteren Arbeitnehmenden“! Als 50Plus-Selbsthilfeorganisation ist zudem ausschliesslich zu definieren, wer alternative Dienstleistungen von und für Direktbetroffene erbringt und dafür auch marktgerecht entschädigt und somit gefördert wird. Die anerkannten 50Plus-Selbsthilfeorganisationen müssen solche alternative Leistungen unabdingbar vorweisen können. Die Hilfe zur Selbsthilfe soll massgeblich gefördert werden wo kein Angebot besteht und so wirksam umgesetzt werden!

3. Förderung alternativer arbeitsmarktlicher Massnahmen (AAM) durch 50Plus-Selbsthilfeorganisationen

Ein älterer Stellensuchender soll nicht weiterhin wehrlos genötigt werden eine von den Institutionen zugewiesene arbeitsmarktliche Massnahme anzunehmen! Er soll unter mindestens zwei verschiedenen Angeboten frei wählen dürfen. Das Druckmittel der Androhung von Sanktionierungen wird somit weitestgehend verhindert. Es darf nicht sein, dass ein erwachsener, mündiger Mensch in einer oft psychisch schwer angeschlagenen Situation noch zusätzlich gedemütigt wird. Die Eigenmotivation, der Schutz und die Achtung des betroffenen Menschen stehen an oberster Stelle! Einen Direktbetroffenen noch zusätzlich zu belasten kann schwerwiegende und nicht abschätzbare Konsequenzen bis zu selbstzerstörerischen menschlichen Tragödien mit sich ziehen! Eine solche Vorgehensweise ist nicht nur eine Respektlosigkeit gegenüber dem betroffenen Menschen selbst, sondern auch Verantwortungslos gegenüber der Gesellschaft und der Wirtschaft. Alternative arbeitsmarktliche Massnahmen (AAM) sind in jedem Fall zu bewilligen, wenn der selbstmotivierte ältere Stellensuchende ein solches anerkanntes 50Plus-Integrationsprogramm bei seinem RAV- oder Sozialberater beantragt. Alternative arbeitsmarktliche Massnahmen (AAM) sind von der SECO zu prüfen und zur Förderung gesamtschweizerisch zuzulassen und zu empfehlen. Die Problematik im 50Plus-Arbeitsmarkt kann auf keinen Fall auf kantonaler Ebene angegangen sondern muss national geregelt werden! Zudem muss dies in kürzester Zeit und unkompliziert als **ausserordentliche 50Plus-Präventionsmassnahme** priorisiert und gefördert werden! Dies in Anbetracht der unbestreitbaren Tatsache, dass genau mit dieser Zeit gespielt wird, die den „Älteren Arbeitnehmenden“ im wahrsten Sinne des Wortes davonläuft!

4. Kooperative Zusammenarbeit der öffentlichen Institutionen mit 50Plus-Selbsthilfeorganisationen

Öffentliche Institutionen wie Regionale Arbeitsvermittlungstellen und Sozialdienste sollen vom Bundespräsidenten zur kooperativen Zusammenarbeit mit anerkannten 50Plus-Selbsthilfeorganisationen angehalten werden. Denn alle Aktivitäten zur Sensibilisierung für die Problematik im 50Plus-Arbeitsmarkt verkommen zur Alibiübung, wenn engagierte 50Plus-Selbsthilfeorganisationen dabei einfach ausgeblendet werden. Es kann und darf nicht sein, dass sämtliche Arbeitgeberverbände, Arbeitnehmerverbände, Gewerkschaften, Berufsverbände und andere Marktteilnehmer über das Schicksal erwachsener Menschen beraten und kommunizieren während engagierte 50Plus-Selbsthilfeorganisationen einfach ignoriert werden! Das wäre eine weitere Steigerung der Stigmatisierung und Diskriminierung. Die Bedürfnisse der 50Plus-Generation wird in der Wirtschaft und Politik zunehmend Gewicht bekommen allein schon aus der Tatsache heraus, dass unsere Bevölkerung überaltert ist. Dem ist Rechnung zu tragen. Wenn Direktbetroffene keine Arbeit mehr finden gehen auch potentielle Kunden verloren.

5. Unterstützung der gemeinsamen Kommunikation

Bund und Kantone sollen die kooperative Zusammenarbeit zwischen den Direktbetroffenen und den relevanten Institutionen öffentlich kommunizieren. Bei den Standorten dieser Institutionen sollen Bekanntmachungen, Plakate und Flyer bereitgestellt werden, um Direktbetroffene auf die anerkannten 50Plus-Selbsthilfeorganisationen hinzuweisen. Es ist dringend notwendig, dass die Bevölkerung über die Entwicklung im 50Plus-Arbeitsmarkt informiert wird. Nur so kann auch sichergestellt werden, dass ernsthaft etwas gegen **Langzeitarbeitslosigkeit** und **schleichende Altersarmut** getan wird. Es braucht längst niemand mehr einen Beweis dafür, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Wir müssen gemeinsam die 50Plus-Fachkräfte und Kompetenzenbündelung fördern.

Die meisten älteren Stellensuchenden möchten Ihre alte Stelle nicht mehr zurück haben! Sie möchten auch nicht mehr 100% arbeiten. Sie möchten auch keine Karriere machen. Sie möchten auch keine Führungsverantwortung. Sie sind bereit auch weniger zu verdienen, aber sie möchten ihren Lebensstandard einigermaßen halten können. Sie hätten nie gedacht, dass ihnen so etwas passieren könnte. Sie haben den altersfeindlichen Arbeitsmarkt völlig unterschätzt. Sie wurden durch die Institutionen mangelhaft auf die Extremsituation im Arbeitsmarkt vorbereitet. Es ging zuviel Zeit verloren und erst am Schluss kurz vor der Aussteuerung gehandelt. Sie möchten ihr Wissen weitergeben. Sie möchten gerne auch über das Pensionsalter hinaus arbeiten. Sie möchten eine sinnstiftende Aufgabe. Sie brauchen Wertschätzung und Anerkennung. Sie brauchen Strukturen, Pläne und Ziele. Sie brauchen nicht noch ein Diplom um noch überqualifizierter zu sein. Sie haben das Bedürfnis auf Augenhöhe beraten zu werden. Unsere Mitglieder sehen die aktuelle Situation als Chance und möchten stolz sein auf unser Land.

Wir brauchen eine Politik die auch für unsere 50Plus-Generation einsteht.

In diesem Sinne... Gerne erwarte ich hierzu von Ihnen eine positive Rückmeldung und hoffe auf konstruktive und möglichst zeitnah wirksame Entscheidungen.

Für einen altersfreundlichen Arbeitsmarkt.

Beste Grüsse
Daniel G. Neugart



Präsident und Geschäftsführer
SAVE 50Plus Schweiz

Beilagen:
-Broschüren und Flyer

Antrag zur schweizweiten Förderung: My Way 50Plus Integrationsprogramm

Wenn es schweizweit möglich ist kategorisch in fast allen Kantonen der Schweiz mit gleichen Grundlagen, Gesetzgebungen und Argumenten unser My Way 50Plus Integrationsprogramm abzuweisen, dann ist es genauso möglich ein schweizweites Bedürfnis direktbetroffener älterer Arbeitnehmender zu fördern!

Standardbegründung Regionaler Arbeitsvermittlungszentren (RAV)

bei einer Ablehnung nach einem offiziellen Antrag zur Finanzierung unseres My Way 50Plus Integrationsprogrammes durch ein Mitglied des Dachverbandes SAVE 50Plus Schweiz:

„Jedes eingehende Kursgesuch wird von uns genau geprüft. Vor allem, ob die Massnahmen den Bedürfnissen der Versicherten entsprechen, die arbeitsmarktlichen Indikationen gegeben sind und nach Abschluss der gewünschten Massnahmen eine massgebliche Erhöhung der Vermittelbarkeit erwartet werden kann. Des Weiteren prüfen wir, ob einer der Anbieter von arbeitsmarktlichen Massnahmen, mit welchen wir Leistungsvereinbarungen haben, ähnliche oder vergleichbare Massnahmen anbieten kann.“

Medienmitteilung: Sofortmassnahmen für einen altersfreundlichen Arbeitsmarkt

Standardargumentation des Dachverbandes SAVE 50Plus Schweiz

bei einem Rekurs, der von uns bei einer Abweisung dem antragstellenden Mitglied empfohlen wird. Wir suchen den politischen Willen, um die 50Plus-Selbsthilfeorganisationen und ihre Mitglieder zu unterstützen:

1. Da wir uns seit vielen Jahren spezifisch damit beschäftigen den **Bedürfnissen älterer Arbeitnehmender bzw. Stellensuchender** zu entsprechen wurde unser **My Way 50Plus Integrationsprogramm** passgenau danach ausgerichtet. Das ein Antrag zur Finanzierung unseres 50Plus-Integrationsprogrammes immer von direkt betroffenen Mitgliedern ausgeht macht deutlich, dass das Bedürfnis kein Kriterium sein kann, da es durch das motivierte Handeln des älteren Stellensuchenden selbsterklärend bereits gegeben ist.
2. Dadurch dass unsere Mitglieder von mehreren persönlichen Kontakten pro Woche(!) mit relevanten Entscheidungsträgern und Arbeitgebern (in der von ihm selbst ausgewählten Region, Branche, Firma und Ansprechpersonen) profitieren können, ist dieses strukturierte Vorgehen als ein tatsächlich **unmittelbar hochwirksamer Erfolgsindikator** zu bezeichnen. Denn der direkte Kontakt ist durch nichts zu ersetzen!
3. Die **massgebliche Erhöhung der Vermittelbarkeit** ist allein schon durch das gewissenhafte und transparente Online-Reporting jederzeit belegbar und selbstverständlich auch im Vorfeld für eine positive Entscheidung zugunsten einer Finanzierung unseres 50Plus-Integrationsprogrammes von grösster Bedeutung! Der zuständige RAV- oder Sozialberater erhält auf Wunsch über sämtliche Aktivitäten (Call, Visit, Schriftliche Bewerbungen, Persönliche Vorstellungsgespräche) ein tagaktuelles, transparentes Online-Reporting indem er in den Verteiler aufgenommen wird. Jedes Online-Reporting wird von **SAVE 50Plus Schweiz** nach Erhalt kontrolliert, mit Hinweisen und Tipps versehen und danach per E-Mail zurückgesendet, so dass ein permanenter Lernprozess stattfinden kann. Die Vermittelbarkeit wird nahezu in Echtzeit nach jeder Aktivität erhöht! Es kommt hinzu, dass unsere Mitglieder auch nach dem Besuch unserer 50Plus-Fachseminare weiterführend mit unserem Dachverband, zumindest bis zur Stellenfindung und in eigenem Interesse, auch dauerhaft im regelmässigen Kontakt bleiben. Damit erbringen wir eine einzigartig-nachhaltige, zielführende Dienstleistung bei einer kontinuierlich erhöhbarer Vermittelbarkeit!
4. **Wir wissen, dass es keine ähnlichen oder vergleichbaren arbeitsmarktlichen Massnahmen von Anbietern in der "Sozialindustrie" gibt.** Darauf haben wir selbstverständlich bei der gesamten jahrelangen Entwicklung grössten Wert gelegt! Wir stehen damit konkurrenzlos da zu Anbietern oder ähnlichen Organisationen, Vereinen oder Institutionen. Unser einzigartiges 50Plus-Gesamtkonzept baut auf hochpotentielle Angebotslücken ihr 50Plus-Gesamtkonzept auf, weil diese nicht berücksichtigt werden und das Bedürfnis nur aus der Perspektive der Direktbetroffenen zu erkennen ist. Wir haben ein 50Plus-Integrationsprogramm entwickelt, dass aus den jahrelang (seit 2002) geführten Gesprächen mit über 3000 Direktbetroffenen und anderen Marktteilnehmern entstanden und durch tagaktuelle Informationen permanent den neusten Gegebenheiten im Arbeitsmarkt angepasst wird. Unsere Mitglieder stehen täglich im direkten Kontakt mit Entscheidungsträgern und bauen so **ein einzigartiges Netzwerk bei hochpotentiellen Arbeitgebern** aus. Unser Selbstmarketing hat auch nichts gemeinsam mit den uns allen zur Genüge bekannten Seminaren und Schulungen die als Arbeitsmarktliche Massnahmen angeboten werden. Diese Angebote haben unsere Mitglieder meistens bereits besucht. Ehemalige Teilnehmende werden bestätigen, dass es dazu nicht einmal Parallelen gibt.

Wir wissen zu guter letzt von über 400 Mitgliedern die in allen Kantonen der Schweiz zu finden sind sehr genau was für Inhalte diese Angebote haben. Es ist jedoch nichts zu finden, dass auch nur annähernd ähnlich spezifische 50Plus-Kompetenz vermittelt wie unser **My Way 50Plus Integrationsprogramm** dies tut. Der Grund dafür ist einfach. Die 50Plus-Generation hat im Überfluss, was unserer Wirtschaft nach und nach verloren geht:

- **Langjährige Erfahrung**
- **Bewährtes Netzwerk**
- **Einzigartiges Know-how**

Diese Faktoren haben wir zu einer **50Plus-Fachkräfte- und Kompetenzenbündelung** in unserem schweizweit agierenden 50Plus-Dachverband zusammengetragen. Das konnten nur wir selbst aufbauen und heute wirksam, authentisch und glaubwürdig umsetzen. Bei allem Respekt möchten wir nahelegen negative Entscheide zu überdenken. Dann wäre der Weg offen für den Aufbau eines altersfreundlichen Arbeitsmarktes in der Schweiz.

My Way 50Plus - Integratives Selbstmarketing für ältere Stellensuchende: <http://www.myway-50plus.ch/>